

NA v. 7.9.02

Wetteraukreis

Exkursion führte ins größte Naturschutzgebiet Hessens

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda und Umgebung erkundete Gebiet am Altrhein

NIDDA (dt). Hochwasser ist auf dem Kühkopf, dem größten hessischen Naturschutzgebiet bei Stockstadt am Rhein, südlich von Groß-Gerau gelegen, völlig normal. Allerdings war es diesmal nur in einem Modell im Informationszentrum auf der Altrheininsel Kühkopf zu sehen. Das Zentrum und das Naturschutzgebiet „Kühkopf-Knoblochsau“ waren Ziel einer Exkursion der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung.

Zunächst erhielten die 50 SDW-Interessenten aus dem Raum Nidda/Dauernheim theoretische Informationen an einem Modell der nachgebildeten Kühkopf-Auelandschaft. Inmitten einer durch Siedlung und Industrialisierung geprägten Landschaft konnte diese naturnahe Aue als der letzte zusammenhängende Auenkomplex am Oberrhein erhalten beziehungsweise wieder hergestellt werden. Bis 1983 wurden in diesem „Europareservat für den Vogelschutz“ zirka 400 Hektar intensiv landwirtschaftlich genutzt. In jenem Jahr fiel die Entscheidung, die alljährlich durch Hochwässer und große Schwarzwildschäden stark beeinträchtigte Landwirtschaft aufzugeben und die Gesamtfläche von 2 400 Hektar vollständig der natürlichen Entwicklung zu überlassen.

Der Wechsel zwischen Hochwasser- und Trockenperioden in der Stromtalaue bedingt ein vielfältiges Nebeneinander verschiedenster Lebensgemeinschaften. Auf engstem Raum wechseln Wasserflächen und offene Schlammluren, Röhrichtbestände, Auewiesen, Kraut- und Strauchgürtel sowie naturnahe Weich- und Hartholz-Auewälder. Das Hochwasser selektiert durch Zeitpunkt und Dauer der Überflutung Lebensgemeinschaften und Artenzusammensetzung in der Aue. Deshalb ist eine lebensfähige Aue auf das Hochwasser angewiesen. Es sind Lebensräume und Ausbreitungskorridore für besonders



Rund 50 Mitglieder der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda und Umgebung nahmen an der Exkursion ins größte hessische Naturschutzgebiet teil. Bild: dt

angepasste Tier- und Pflanzenarten. Auen sind aber auch natürliche Rückhalteräume für Hochwasser und tragen so zum Schutz von Siedlungen bei. Sie fungieren bei Hochwasser als natürliche Kläranlagen und als hochproduktive grüne Lungen in unserer Kulturlandschaft. Bereits im 19. Jahrhundert wurde die damalige Halbinsel durch die Rheinbegradigung zu einer Insel mit vielen Altrheinarmen, Teich- und Schlammlflächen. Über 250 Vogelarten und 43 Fischarten haben sich wieder eingefunden.

Zur anschließenden Besichtigung des Gebietes wurden zwei so genannte „Rollen“ (Schlepper-Anhänger) bestiegen. Die eindrucksvolle Rundfahrt, bei der die

vielen Auewiesen, Kopfweiden, Hart- und Weichholzwälder besichtigt werden konnten, erinnerte an die Spreewaldlandschaft. Das Wechselspiel zwischen geräumigen Mähwiesen sowie großen und kleinen Gehölzflächen und Wäldern ist das besondere Charakteristikum dieser letzten am Oberrhein erhaltenen Auelandschaft.

Auf mehr als 60 Kilometern Wanderwegen kann das Naturschutzgebiet erwandert oder mit dem Fahrrad „erfahren“ werden. Der Altrhein lädt zu beschaulichen Kanutouren ein. Die informative Fahrt fand ihren Abschluss auf der gegenüber liegenden Rheinseite, beim Kellerwegfest in Guntersblum.